

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVI. Jahrgang.

Nr. 46.

Basel, 12. November.

1910.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen; Oberst Fritz Gertsch, Bern.

**Inhalt:** Gedanken eines jungen Instructors über seinen Beruf. — Marsch- und Manöverleistungen der englischen Territorialtruppen. — Ergebnisse der Manöver in Schweden. — Ausland: Frankreich: Neue Kopfbedeckung. — Oesterreich: Theorie und Praxis. — Italien: Die Neuorganisation und Unterkunft der Festungs-, Küsten- und Belagerungsartillerie. — Norwegen: Das neue Armeegesetz. — Japan: Gegenwärtige Organisation der Armee. — Eidgenössische Militärbibliothek.

## Gedanken eines jungen Instructors über seinen Beruf.

Da gegenwärtig die Schaffung einer militärischen Hochschule angestrebt wird, so kann es einem jungen Instruktor erlaubt werden, sich über seinen Beruf und seine diesbezügliche Ausbildung auszusprechen. Wenn sich die folgenden Aeusserungen vielleicht auch nicht mit den Gefühlen und Ansichten vieler junger Kameraden decken sollten, so mögen sie doch wenigstens der Anlass sein, dass mancher über sich ernstlich nachdenken wird.

Eines steht ausser Zweifel, jeder junge Mann ergreift diesen mühsamen Beruf einzig aus Interesse für die gute Sache und um dem Vaterlande uneigennützig dienen zu können. Beim Eintritt in den Soldatenstand wird sich jeder das höchste Ziel setzen. Je nach seiner Veranlagung und Fähigkeit hofft er in dieser oder jener höhern militärischen Stellung seine Lautbahn zu beschliessen. Indem der junge Mann das Höchste ins Auge fasst, so bekundet er damit keine lächerliche Ueberhebung seiner selbst oder ein verachtenswertes Strebertum, sondern es ist das ehrliche Ringen nach einem idealen Lebenszweck. Wenn auch viele das vorgenommene Ziel nicht erreichen, so liegt doch in der dafür treu gethanen Arbeit die Bürgschaft, dem Vaterland gedient und sich eine eigene innere Befriedigung erworben zu haben.

Bietet nun aber der Beruf, wie er von den Instructoren ausgeübt werden muss, einem jungen Manne auch wirklich volle Befriedigung? Nein! Jeder geistig regsame junge Mensch kann sich mit der Ausbildung der Rekruten allein nicht befriedigt erklären. Mit Eifer und Gewissen-

haftigkeit wird er seine Sache tun und nur das Beste im Auge haben, aber des Abends, nach getaner Arbeit, muss er doch eine gewisse Leere und ein Gefühl des Unbefriedigtseins in seinem Innern spüren. Besonders im heutigen Leben, wo auf allen Gebieten der Drang nach Aufklärung und geistiger Vertiefung vorhanden ist, kann sich auch der Soldat in seinem Berufe dieser Strömung nicht entziehen. Der junge Instruktor muss sich oft beschämend gestehen, dass er in seinem Gebiete eigentlich sehr wenig weiss und dass seine Kameraden, die Truppenoffiziere, ihre Civilberufe doch ganz anders beherrschen. Der junge Instruktor kennt eigentlich nur das „Handwerk-mässige“ und was er seiner Arbeit an Geist hinzubringt, konnte er sich nur mühsam und stückweise zusammensuchen. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, dass der junge Instruktor nicht das „Handwerk-mässige“ voll und ganz beherrsche, denn wenn das Handwerk noch goldenen Boden hat, so ist es gerade im militärischen Berufe.

Aber wie der Baumeister in sein Gebäude das eigene innere Empfinden hineinlegen kann und ein bleibendes schönes Kunstwerk erstehen lässt, weil seine Talente vorher in strenger Schulung entwickelt und in richtige Bahnen geleitet worden sind, gerade das Gleiche muss auch der Berufsoffizier für sich fordern. Oder schaffen die Instructoren nicht auch an einem stolzen, hehren Bau, der der Nachwelt von ihrer erzieherischen Arbeit Zeugnis ablegen soll? Weshalb sollte gerade ihnen die geistige Ausbildung versagt sein, die jeder andere Beruf mit konsequenter Notwendigkeit fordert.

Der Instruktor soll Lehrer der Offiziere sein. Kann er das aber wirklich? Die Truppenoffiziere